

Blutiger Raubüberfall vom 11.6.15 bisher nicht aufgeklärt

Prominent wider Willen

Den Ruhm hat Thomas M. sich nicht ausgesucht. Der Taxifahrer aus Leidenschaft ist ein ruhiger, bescheidener, ausgeglichener und rational wirkender Mann, 28 Jahre jung. Man kann ihn schon als unscheinbar bezeichnen. Als ich mich bei einer Taxi-Veranstaltung in Alt-Treptow mit ihm unterhalte und er alle paar Minuten von einem anderen Gewerbevertreter herzlich begrüßt wird, sagt er mit einem Schuss Ironie, er fühle sich inzwischen schon nicht mehr als D-, sondern eher als C-Promi. Immer wieder hat er es Polizisten, Reportern, Journalisten, einem Psychologen, seinen Angehörigen und Bekannten erzählt, und er wirkt weder genervt noch geltungsbedürftig, als er mir geduldig ein weiteres Mal erzählt, wie die beiden unangenehmen Typen ihn am 11. Juni nachts um drei vom Straßenrand aus musterten, ohne ihn heranzuwinken. Wie sie an der Ampel plötzlich doch auf seine Rückbank sprangen, ihn zum Lützowplatz fahren ließen, ihn in eine verlassene Seitenstraße dirigierten und ihn dann aufforderten, die Fenster zu schließen, weil einer der Typen erkältet sei...



Ungewollt prominent: Thomas M.

Wie im schlechten Film

Thomas M. hatte einen verständnisvollen Zimmergenossen in dem Krankenhaus, in dem sein Leben durch eine vierstündige Notoperation gerettet wurde. Nach dem Besuch von insgesamt rund 60 Personen am Krankenbett konnte der Bettnachbar die Geschichte ungefähr so gut erzählen wie Thomas M. selbst: „Wie in einem schlechten Horrorfilm“ reißt der eine ihm die Brille herunter, nimmt ihn in den Würgegriff, so dass er weder Alarmknopf noch Sprühdose erreichen kann, verlangt Geld, und der andere scheint auf ihn einzuschlagen, immer wieder, auf Oberkörper, Hals und ins Gesicht. Rational denken kann ein Mensch in einer solchen Situation meist kaum noch.

Im Nachhinein schmunzelt er selbst ein wenig darüber, dass nicht nur das Bestreben, eine große Straße mit Menschen zu erreichen, ihn in seiner panischen Lage leitete, sondern außerdem die unbedingte Vermeidung eines Unfalls, nachdem ein Bekannter ihm kurz zuvor eine beeindruckende

Geschichte über Ärger mit einem beschädigten Firmenwagen erzählt hatte.

Als die Täter mit der mager gefüllten Geldbörse des Fahrers geflüchtet sind und ihm klar wird, dass der eine nicht nur auf ihn eingeschlagen, sondern immer wieder mit einem Messer zugestochen hat, drückt er den Alarmknopf und kann – erst beim zweiten Versuch – einen Autofahrer darauf aufmerksam machen, dass er überfallen worden ist. Dass er gerade einen Mordversuch überlebt hat, ist ihm zu dem Zeitpunkt noch nicht richtig bewusst.

Gute Arbeit, aber ...

Nicht nur die Ärzte, auch die Kriminalpolizei leistet gute Arbeit. Schnell gelingt es, den Fluchtweg zu rekonstruieren und eine Videoaufnahme, die nach dem Überfall im Erdgeschoss des Bahnhofs Zoo entstanden ist, den Tätern zuzuordnen. Das Video ist seit dem 19.8. online zu sehen (siehe unten). Doch trotz der guten Bilder ist die Festnahme bis heute nicht gelungen. Die Täter, denen ein Menschenleben weniger bedeutet als ein paar hundert Euro, laufen noch immer frei herum. Sie haben lange Haftstrafen zu erwarten.

Trauma überwinden

Manchmal hat man Glück im Unglück, und mit eigenem Zutun ist für Thomas M.

den Umständen entsprechend alles recht gut gelaufen. Seine schweren körperlichen Verletzungen sind weitgehend verheilt. Der Überwindung eines solchen psychischen Traumas geben Fachleute nur dann gute Chancen, wenn die Behandlung schnell beginnt und man nicht wochenlang damit wartet. Thomas M. hat es richtig gemacht, sich von Anfang an aktiv damit auseinandergesetzt, und wirkt heute nicht mehr traumatisiert. Er verdrängt nichts und spricht sachlich und unaufgeregt über Reha, Krankengeld, finanzielle Hilfe von der Taxistiftung Deutschland und über die herzliche Unterstützung durch Taxi Deutschland. Er hat sich nicht gleich wieder überstürzt in ein Taxi gesetzt. Damit will er Ende September vorsichtig wieder anfangen, in der Tagschicht und zunächst nur ein paar Stunden am Tag.

Idee ausgedreht

Als der rbb mit dem Anliegen auf ihn zukommt, einen Filmbeitrag für die Fahnungssendung „Täter Opfer Polizei“ zu drehen, ist Thomas M. den ganzen Tag am Set dabei. Er ist beeindruckt von den Filmrequisiten, auch von dem täuschend echt aussehenden Messer, dessen stumpfe Plastik Klinge beim „Zustechen“ unsichtbar

Abonnenten verpassen keine Ausgabe!

Nutzen Sie unser Abo.

27,00 €*
für 10 Ausgaben

RAL 1015 taxi news
Die unabhängige Zeitschrift für alle Taxifahrer in Berlin und Brandenburg

Taxiunternehmer wählen „Taxi des Jahres 2015“

*Beziehen Sie die RAL 1015 taxi news im Jahresabo (10 Ausgaben) für 27,00 € inkl. MwSt. Das Abo verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn es nicht einen Monat vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

V & V Verkehrsverlag GmbH
Stieffring 2 / Friedrich-Olbricht-Damm 62
13627 Berlin
taxi-news@jaeger-medienzentrum.de

im Griff verschwindet. Doch beim Dreh der Szene, in der die zwei Halbstarken den Fahrer in die Mangel nehmen, ist die Situation noch einmal ganz nah. Dem echten Taxifahrer wird etwas mulmig, und er ist froh, dass er seinen ursprünglichen Wunsch, selbst zu spielen, nicht durchgesetzt hat. Die Sendung vom 6.9. ist in der rbb-Mediathek abzurufen.

Die Täter könnten schon sitzen

Thomas M. ist nicht der Typ, der pathetisch dem lieben Gott dankt, dass er ein „zwei-

tes Leben“ geschenkt bekommen hat. Er ist sich bewusst, dass er unwahrscheinliches Glück hatte, fände es aber deutlich beruhigender, wenn die Täter hinter Schloss und Riegel säßen. Möglicherweise säßen sie bereits, wenn eifrige Datenschützer nicht so kompromisslos bestrebt wären, die Überfallkamera im Taxi zu verhindern. Nicht nur Vertreter des Taxigewerbes, auch Thomas M. selbst argumentiert nüchtern: „In der U-Bahn, in der Straßenbahn, im Bus, wo meistens Menschen sind, die zumindest die Polizei verständigen können, wird überall gefilmt. Nur im Taxi, wo man als Fahrer völlig alleine ist und oft viel Geld bei sich hat, ist es verboten. Das ist doch völlig unverhältnismäßig.“

Das sehen im Taxigewerbe und bei der Polizei viele ähnlich. Einerseits ist es nachvollziehbar, wenn die Datenschützer verhindern wollen, dass etwa von Prominenten oder sonstigen Personen private Bildaufnahmen entstehen, die in unbefugte Hände geraten. Natürlich ist die zunehmende Überwachung ein ernstes Problem für jede freiheitsliebende Gesellschaft. Doch darf die Freiheit so weit gehen, dass Schwerverbrecher aus falsch verstandenem Schutz der Privatsphäre weiter frei herumlaufen dürfen und sich darauf verlassen können, auch den nächsten Raubüberfall oder Mord unbehelligt ausführen zu können, da sie im Taxi nicht gefilmt werden dürfen?

Axel Rühle

TÄTER NOCH IMMER FLÜCHTIG

TÄTER WURDEN IM JUNI 2016 GEFASST



Quelle: Polizei Berlin



QR-Code zum Fahndungsvideo

Zwei mutmaßliche Täter und ein Zeuge – oder ein Bekannter von ihnen?

Die Polizei schätzt die gesuchten Männer ca. 1,80 m groß und ca. 20 bis 30 Jahre alt. Beim sehr schlanken, dunkel gekleideten Mann auf den unteren Bildern ist nicht bekannt, ob er zufällig vor den anderen (auf den oberen Bildern) lief, oder ob er zu ihnen gehört. Die mutmaßlichen Täter sollen nach der Tat am Bhf. Zoologischer Garten in einen S-Bahn-Zug in Richtung Potsdam gestiegen sein. Für Hinweise, die zur Aufklärung der Tat führen, ist eine Belohnung von 2.500 € ausgesetzt.